

Nach vielen Monaten der Einschränkung: Jetzt können wir wieder reisen! Heute erscheint uns dies als eine Rückkehr zu einer Normalität. Doch so lange ist es noch nicht her, da waren fremde Länder für normale Menschen unerreichbar. Um 1900 waren Länder außerhalb Europas etwas für Abenteurer, Forscher und eventuell für Geschäftsleute, die im Fernhandel tätig waren. Und wie lernten dann normale Bürgerinnen und Bürger die weite Welt kennen? Dreimal dürfen Sie raten ...!

IM VOGELFLUG DURCH DIE WELT

EINE RECHERCHE
VON
RAINER BULAND

Man behalf sich mit Reise-Spielen, die Kontinente erkundeten, wobei es damals jedoch nicht allein um eine touristische Sehnsucht nach exotischen Orten ging, sondern auch um die Idee der Bildung. Reisen sollte bilden. Diesen Bildungsauftrag nahmen die Spielehersteller durchaus ernst und gestalteten in diesem Fall ein Spiel, das nicht nur das Fernweh bekämpfen, sondern auch die Bildung fördern sollte:

In Vogelvlucht door de Wereld.

Zu Deutsch: Im Vogelflug durch die Welt. Bei einem derartigen Titel denken wir heute sofort ans Fliegen. Kurz nach 1900 wurden zwar die ersten Flugzeuge konstruiert, aber die Beförderung von Passagieren war noch ein Wunschtraum, den die meisten für unrealistisch hielten. Soweit zum Thema „realistisch“. Die damals modernsten Verkehrsmittel sind auf der Schachtel abgebildet: Die Eisenbahn und das Dampfschiff.

Bevor wir das Spiel näher betrachten, möchte ich die Aufmerksamkeit noch auf den Hersteller richten. Der Titel und sämtlicher Text sind zwar auf Holländisch, das Spiel ist jedoch in Berlin produziert worden. Die schöne Marke mit der Krone ist unter der Lokomotive zu finden: „Luxus-Papier-Fabrik, Berlin — Fabrik Marke.“ In der Mitte sehen wir die beiden eng umschlungenen Buchstaben S und A. Es ist also ein Sala-Spiel. Damals war es noch möglich — die Zeit wird auch als Erste Globalisierung bezeichnet — sozusagen ungehemmt für das Ausland zu produzieren. Das unmittelbar an das Deutsche Reich angrenzende Holland mit seiner reichen Handelstradition und entsprechend in der Bevölkerung weit verbreitetem Fernweh war naturgemäß ein guter Absatzmarkt für ein Reisespiel. Interessant ist in diesem Zusammenhang auch die Beflaggung des Dampfschiffes. Dank meines „Illustrierten Konversations-Lexikons“ (Leipzig: Spamer 1893), in dem sich eine ganze Seite mit den „wichtigsten Kriegs- und Handelsflaggen“

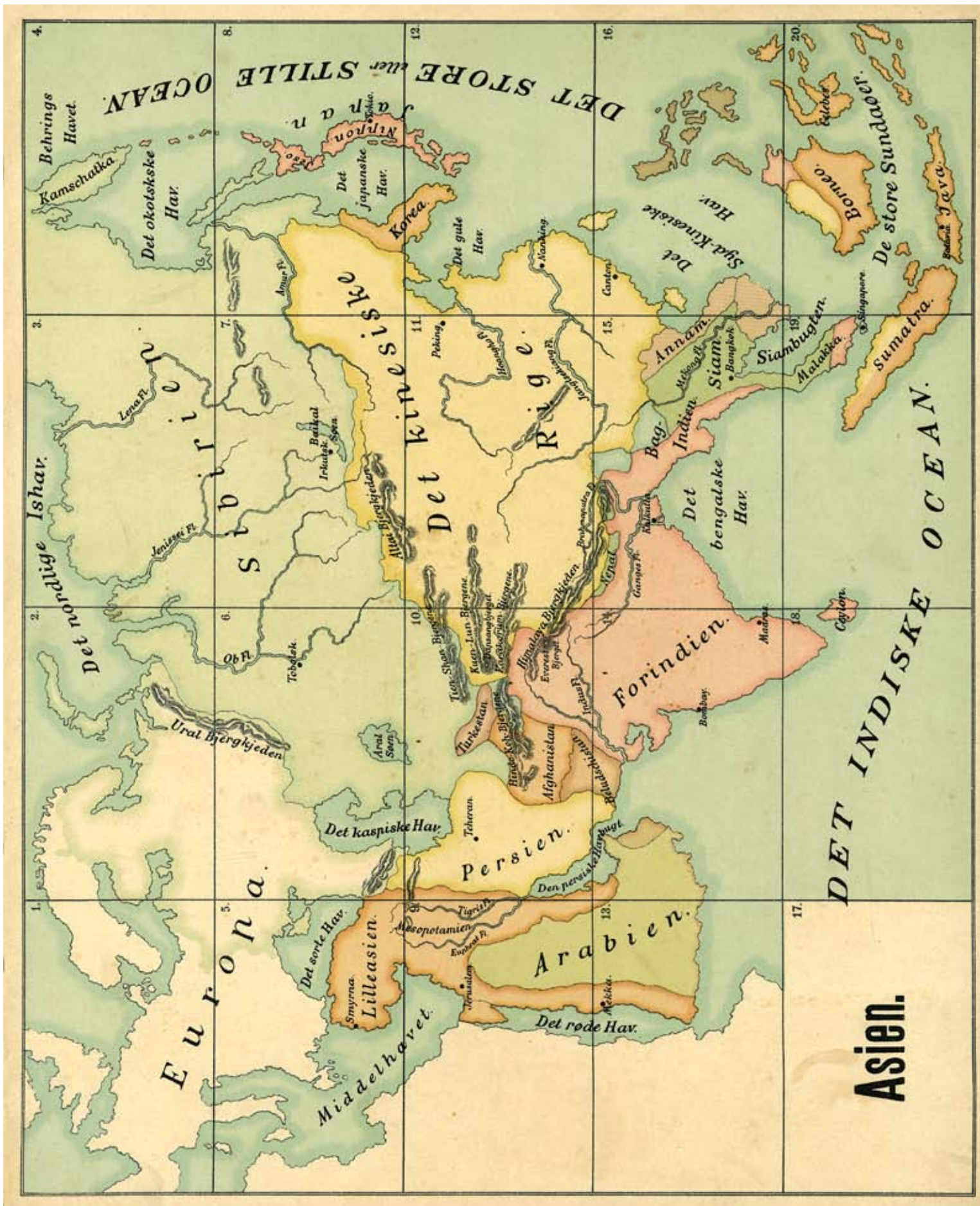
befindet, kann ich die Flaggen genau zuordnen: Am Bug sehen wir den Adler von Preußen. Am vorderen Mast, hoch über allen anderen, die heute noch bekannte Fahne der „Vereinigten Staaten“ (USA). Die Flagge am hinteren Mast kennen wir heute so nicht mehr. Es ist die britische Handelsflagge, ein rotes Feld und im linken oberen Eck der heute übliche blaue *Union-Jack*. Hinten, im Heck des Dampfers, weht die Handelsflagge des Deutschen Reiches.

Das Spiel selbst ist ein Lotto-Spiel für höchstens sechs Mitspieler*innen. Jeder bekommt einen Kontinent. Diese Landkarten-Tafeln sind wunderbare Dokumente dafür, wie die Europäer um 1900 die Welt gesehen ha-



FRÜHER GESPIELT

AUS DER GESCHICHTE EINES SPIELS



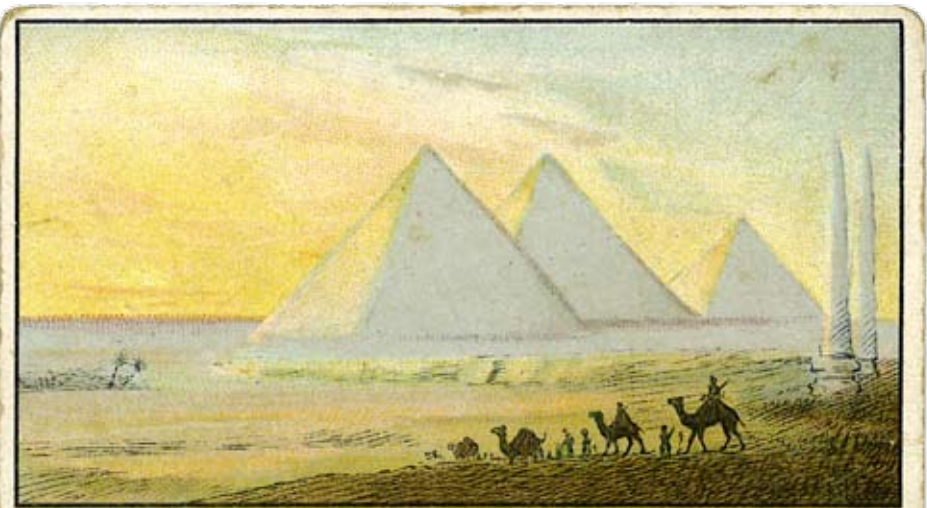
ben. Besonders aufschlussreich finde ich die Karte von Asien: Links oben finden wir Europa. Das Russische Reich wird nicht erwähnt, weil es bis zum Ural (der entsprechend bedeutend eingezeichnet ist) zu Europa gehört. Dahinter ist nur Sibirien. Das ist nun eigentlich kein Land, aber was es nun ist und wem es gehört, war den Berlinern nicht ganz klar, daher einfach Sibirien. Indien wurde als Vorderindien bezeichnet und entsprechend das Land dahinter als Hinterindien (das ist heute Burma/Birma respektive Myanmar). Die Türkei gibt es nicht, da steht nur Kleinasien. Dafür gibt es noch ein Persien, was heute Iran heißt. Korea ist noch nicht geteilt und die Philippinen sind als Inseln zwar eingezeichnet, aber nicht bezeichnet. Wir sehen: Die staatliche Ordnung der Welt war damals noch nicht so festgefahren wie heute.

Die Lottokarten sind herausragend gestaltet und zeigen die Bevölkerung, die Tierwelt und die Architektur auf den verschiedenen Kontinenten. Die Hersteller dieses Spiels sind natürlich nicht durch die ganze Welt gefahren, um diese Bilder zu machen. Doch woher haben sie die Bilder? Sicher nicht aus dem Internet. Sie müssen sie aus einer anderen Quelle bezogen haben, vielleicht aus einem Bildband. Ich kramte in meinem Gedächtnis: Im Vogelflug!?! Durch die Welt!?! Dunkel dämmerte mir, ich muss irgendwo in meiner Bibliothek noch einen Bildband haben, von einem gewissen Herrn Stoddard. Ich begab mich auf die Suche und fand: „Im Fluge durch Welt. Sammlung photographischer Ansichten der hervorragendsten Städte, Gegenden und Kunstwerke.“ Erschienen ist dieser Bildband mit s/w Fotos in Chicago so um 1900, herausgegeben von John L. Stoddard.

Weil dieser eine überaus interessante Persönlichkeit war, möchte ich ein paar Sätze über ihn anfügen.

John Lawson Stoddard wurde 1850 in Brookline, Massachusetts geboren. Er genoss eine sehr gute Schulbildung und studierte an der Yale University Theologie. Dann unterrichtete er Latein und Französisch in Boston, bevor er Ende der 1870er-Jahre mit dem Reisen begann. Er bereiste jedoch nicht nur einfach ferne Länder, sondern er fotografierte geradezu besessen alles, was ihm vor die Linse kam. Wahrscheinlich um diese Reisen zu

finanzieren, hielt er Vorträge, die er als *lectures* bezeichnete. Nach damaliger Anschauung waren Reiseberichte nicht Unterhaltung, sondern Bildungsveranstaltungen. Diese Vorträge kamen so gut an, dass er sie auch publizierte und schließlich über die Jahre ganze zehn Bände von *John L. Stoddard's Lectures* veröffentlichte. Es ist nun ganz interessant, dass diese Bildbände bereits damals für einen Weltmarkt produziert worden sind. Daher wurde auch eine deutschsprachige Ausgabe in Chicago gedruckt, wo übrigens viele ausgewanderte Deutsche und vor allem auch Burgenländer lebten. Der Titel *Stoddard's Lectures*



4. Piramiden en Obelisksen, oude bouwwerken in Egypte. Noord-Afrika.



6. Londen, hoofdstad van Engeland. Parlementsgebouw. Europa

FRÜHER GESPIELT

AUS DER GESCHICHTE EINES SPIELS

war jedoch für die deutsche Ausgabe nicht zu gebrauchen, weil Stoddard in Deutschland ja nicht so bekannt war. Daher erfand der Verlag den poetischen Titel *Im Fluge durch die Welt*. Weil nun der Familienname im Titel fehlte, wurde großspurig angefügt: „Herausgegeben unter Leitung des Reisenden und Vorlesers John L. Stoddard“.

Verkauft wurde das Buch dann hauptsächlich über die Filiale in Berlin (Leipziger-, Ecke Friedrichstrasse). Ich habe mein Exemplar über 100 Jahre später in einem Antiquariat in Wien gefunden.

Doch zurück zu Stoddard, dessen Leben nochmals eine überraschende Wendung nahm. Er wurde nämlich sesshaft. Zusammen mit seiner Frau lebte er seit 1913 – wo? Wo lässt sich ein amerikanischer Weltreisender mit seiner in Ohio geborenen Frau nieder? Richtig, in Tirol, genauer in Meran in Südtirol. Dort schrieb er Gedichte und spirituell-theologische Bücher (*Rebuil-*

ding a Lost Faith). Interessant ist in diesem Zusammenhang der Unterschied zwischen dem deutschen und dem englischen Artikel über Stoddard in Wikipedia. Es ist unbedingt empfehlenswert, beide im Vergleich zu lesen. Im deutschen Artikel wird nur cursorisch erwähnt, dass er „in seinem späteren Leben (...) Werke zu religiösen Themen“ verfasste. Im englischen Artikel wird ausführlich, aber etwas verworren auf diese religiösen Schriften eingegangen. (Wahrscheinlich sind diese Schriften auch etwas verwirrend.) Es findet sich auch der für die Biographie Stoddards überflüssige Hinweis, dass sein Sohn antisemitische Ansichten vertreten hat.

Gestorben ist Stoddard dann wohlhabend, geachtet und betagt im Jahre 1931 in Meran.

Wenn wir uns die Lottokarten des Spiels und die Fotos in Stoddards

Bildband ansehen, dann besteht kein Zweifel mehr, woher die Vorlagen stammen. Als Beispiel habe ich eine Ansicht von Wien ausgewählt. Zu sehen ist die 1879 eingeweihte Votivkirche in Wien. Auf der Lottokarte ist zu lesen (ich übersetze): „Wien, Hauptstadt von Österreich. Maximiliansplatz mit Sophienkirche. Europa.“ Der Platz vor der Kirche hieß früher Maximiliansplatz, benannt nach dem Bruder des Kaisers. Der Name Sophienkirche rührt wohl daher, weil sie unmittelbar neben der alten Universität steht (Sophie, die Weisheit). Übrigens habe ich in den 1980er-Jahren dort studiert und genau diese Sicht, aus dem zweiten Stock der Universität, genossen. Wie genau das Foto „abgekupfert“ wurde, zeigt die zwispännige Kutsche im Vordergrund.

Viel Freude beim Vogelflug über Wien und beim Reisen durch die Welt wünscht Ihnen Rainer Buland.



John Stoddard (1850-1931) wurde in den USA geboren, bereiste später die ganze Welt und verbrachte seinen Lebensabend in Südtirol. Anhand der Biographie von Stoddard kann man sehr schön die Unterschiede zwischen der deutschen und englischen Wikipedia studieren. Während die englischsprachige Wikipedia vor allem den späteren Autor von religiösen Werken hervorhebt, konzentriert sich die deutsche Wikipedia auf den Reiseschriftsteller und auf die Tatsache, dass er seit 1913 in Meran in Südtirol lebte, wo er eine Villa kaufte, die noch heute existiert. Die Erwähnung, dass damals Meran zu Österreich-Ungarn gehörte und erst nach dem 1. Weltkrieg zu Italien kam, darf naturgemäß nicht fehlen.

John Stoddard: Im Fluge durch die Welt. Sammlung von Photographien der hervorragendsten Städte, Gegenden und Kunstwerke von Europa, Asien, Afrika, Australien, Nord- und Süd-Amerika. Published by the Werner Company, Chicago, London, Berlin, Paris, 1894 bis jedenfalls 1900.

Das 1894er Exemplar: 128 Bl., unpag. mit zahlreichen s/w Photos. Deutsch. 28x34,5 cm.

Das 1900er Exemplar: ca 240 S. mit zahlr. Abb. Deutsch. Gewicht 1,2 kg. Hardcover.

Katalogangaben nach LMU München: Leipzig, Verl. für Allgemeines Wissen, 1899.